

## Michaela Krell: Kein Leseverstehen ohne Sprechen und Schreiben!

(in Forum Classicum 49, 2006, H. 2, S. 109-121)

### 1. Einführung: Was wir von modernen Fremdsprachen lernen können

Dass Latein als **Basis- und Brückensprache Europas** gilt und dadurch das Tor zu anderen Fremdsprachen öffnet, daran wird nicht gezweifelt. Jedoch auch die umgekehrte Herangehensweise, nämlich die Fragestellung, welchen **Nutzen moderne Fremdsprachen für den lateinischen Spracherwerb** haben können, ist berechtigt. Ziel muss es demnach sein, die **Lektürefähigkeit** der Schüler effektiver als bisher umzusetzen.

- *Der Status quo des Lateinunterrichts:* Defizitäre Lektürefähigkeit! Die lateinische Spracherwerbsphase beruht hauptsächlich auf **Rezeption und Kognition**, also passivem Erlernen des Wortschatzes, sturem Übersetzen von Texten und paradigmatischer Anwendung von Grammatik. =} **lediglich rudimentäre Stufe des Spracherwerbs** (kein passives ohne aktives Können)
- *Strategien des neusprachlichen Unterrichts:* **aktive Sprachbeherrschung** als Dreh- und Angelpunkt zum Leseverständnis. Gründe für Defizite im Lateinischen sind größtenteils in der andersartigen Syntax und dem Bedeutungsreichtum einzelner Vokabeln zu suchen, reichen jedoch nicht aus. Nicht nur auf das Begreifen von Grammatikregeln, sondern vor allem auf das **Abrufen** und die **Umsetzung des Gelernten** muss abgezielt werden. Nur so kann es zu einer Art **Automatisierung**, zu **bildhaftem Erkennen syntaktischer, morphosyntaktischer** sowie **semantischer Muster** kommen, die im lateinischen Spracherwerb bisher weitestgehend fehlen. Kognitionspsychologische und neurologische Erkenntnisse zeigen: Der Weg zu **rezeptivem Sprachgebrauch** führt über einen **produktiven, aktiven Umgang** mit Sprache. Informationsverarbeitung beruht nämlich auf einem **Wechselspiel zwischen analytischen und ganzheitlichen Prozessen** (Molitor-Lübbert 1992, 81f).
- *Aktiver Sprachgebrauch im Lateinunterricht:* Kollokative Automatisierung soll anhand direkter Anbindung an aktuellen Unterrichtsstoff, d.h. anhand **Lehrwerks- und Progressionsbezug** erfolgen. Beim Lernenden entsteht so ein gewisses **Kollokationswissen**, was den **Disambiguierungsprozess** erheblich **erleichtert**. Der **Text** nimmt hierbei eine **Schlüsselfunktion** ein und sollte, wie in modernen Fremdsprachen bereits praktiziert, nach der Übersetzung **sprachlich und inhaltlich verwertet und nachbereitet** werden. Insbesondere Wortschatz und Grammatik müssen zur **Verinnerlichung** aktiv aufgegriffen werden („post-reading-phase“).

### 2. Praktische Umsetzung

- *Textlinguistische Auswertung eines Textes:*
  - Anwendung der aktuellen Grammatik sowie des aktuellen Wortschatzes im **Kontext**
  - Arbeiten mit **Kollokationen**, auch in **Isotopien**, zur Umwälzung von Gelerntem
  - Behandlung inhaltlicher Aspekte, wie Handlung und Dramatik
- *Erarbeitung von Tafelbildern im Plenum:* zur **Strukturierung** des „mentalen“ Lexikons eines Schülers durch **Vernetzung semantischer Informationen** sowie **inhaltliche Aufbereitung** zur Anbindung weiterer Aspekte z.B. Werteerziehung, antike Kultur
- *Lückentext zur Wortfeldarbeit:* **übergreifende, komplexere Wortschatzarbeit** durch Betrachtung gebündelt ausgewählter Lesestücke und gleichzeitig Verbindung von Vokabeln mit sachbezogenen Themen (intra- und extralinguistische Wortschatzverbesserung)
- *Lateinischer Fragenkatalog:* Durch **Beantwortung lateinischer Fragen auf Lateinisch** trainiert der Schüler auf **begrifflich-semantischer Ebene**, da sowohl Inhalt des Textes verstanden als auch eine sprachlich korrekte Antwort gefunden werden muss. Im Sinne der Binnendifferenzierung sind verschiedene Zugangsniveaus, also Schwierigkeitsgrade denkbar.
- *Gelenkte Textproduktion:* ist die anspruchsvollste Art der Vertiefung eines Lektionstextes. Sie funktioniert wie eine **Deutsch-Latein-Übersetzung**, nur ist sie **motivierender**, zumal auch in Gruppen gearbeitet werden kann. **Situation, Zeit und Personen** eines Textes werden dabei **abgeändert** auf Deutsch vorgegeben. Bei der Übersetzung werden in den vorangegangenen Texten vorkommende Wendungen abgerufen und gefestigt.

### 3. Schluss: Die Sprache ist nur ganz zu haben.

- **Aktives Sprechen und Schreiben** sind bester Zugang zum Sprachverständnis, während alleiniges Lesen von Texten zu einseitig und bruchstückhaft erscheint.
- **Möglichkeiten** zu aktiverem Umgang mit lateinischer Sprache und somit auch erhöhter Lektürefähigkeit sind **mit vorgestellten Übungsformen noch nicht erschöpft**.

#### *weiterführende Fragen:*

1. Was halten Sie von dieser Methodik des lateinischen Spracherwerbs?
2. Erachten Sie sie als praktikabel? Was würden Sie anders machen bzw. verbessern?
3. Ist es heutzutage sinnvoll, an der Schule Latein zu sprechen bzw. überhaupt Latein sprechen zu können?